

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet einschließlich der Sonntagsblätter, welche in der Expedition dieses Blattes angenommen, halbjährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. Einundfünfziger Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreizehnpaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingekandt“ 20 Pf. Geringster Inseratensatz 25 Pf.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Amtsräume werden

Freitag, am 16., und Sonnabend, am 17. d. Mts.,

bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Bautzen, am 3. Oktober 1896.

Rönigliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Sempel.

Spr.

Die Dampfstraßenwalzen

des Unternehmers Philipp in Löbau werden voraussichtlich in nächster Zeit auf folgenden Straßen und Kommunikationswegen des hiesigen Bezirks verkehren:

I.

Am 9. d. M. Transport auf der fiskalischen Bautzen-Weißberger Straße in den hiesigen Bezirk und Walzarbeit auf dieser Straße vom 10. bis 14. d. M. zwischen Wurtschen und Kotzig, am 14. und 15. d. M. zwischen Wurtschen und Neupurtschütz und am 15. und 16. d. M. bei Nadelwitz. Am 16. oder 17. d. M. Transport nach der fiskalischen Bautzen-Löbauer Straße und Walzarbeit auf dieser Straße am 16., 17. und 19. d. M. zwischen Bautzen und Jenkwitz und am 19., 20. und 21. bei Rubschütz. Am 21. oder 22. wird der Transport über die Bezirksgrenze nach Löbau erfolgen.

II.

Am 14. oder 15. d. M. Transport auf der fiskalischen Bautzen-Dresdener Straße von Goldbach über Bischofswerda nach Bautzen auf die fiskalische Bautzen-Neusalzaer Straße und Walzarbeit auf dieser Straße am 15. und 16. d. M. bei Ebdorf, vom 17. bis 20. d. M. bei Halbendorf und am 21. und 22. d. M. zwischen Wurtschen und Oppach.

Der Rücktransport nach Bautzen erfolgt am 22. oder 23. d. M.

Die Begleiter der Walzen sind angewiesen, den Führern der vorbeifahrenden Geschirre, wenn nöthig, behilflich zu sein.

Bautzen, am 5. Oktober 1896.

Rönigliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Sempel.

S.

403 H.

Nachbestellungen

auf unsere wöchentlich 3 Mal erscheinende Zeitung

Der sächsische Erzähler

für das 4. Quartal werden zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. von allen kaiserlichen Postanstalten, sowie von unsern Zeitungsboten und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Die Expedition „des sächsischen Erzählers“.

Der nationalliberale Parteitag.

Seit einigen Tagen sind die Delegirten der nationalliberalen Partei, etwa fünfhundert an der Zahl, aus allen Gauen des Reiches in Berlin zusammengetreten, um Rückschau zu halten auf die Vergangenheit, auf die politische Entwicklung der letzten Jahre und Entschlüsse zu fassen, die maßgebend sein werden für die weitere Haltung der Partei, für ihren Einfluß im fraktionspolitischen Leben, ja vielleicht sogar für ihren ferneren Bestand, der in der heutigen Form wenigstens nach dem, was in der Öffentlichkeit längst schon kein Geheimniß mehr bildet, nicht über jeden Zweifel erhaben ist. In den zahlreichen Erörterungen, die anlässlich des Parteitages in der freundlichen und feindlichen Presse in den Vordergrund getreten sind, ist ganz ernsthaft die baldige völlige Auflösung der nationalliberalen Partei ebenso häufig und mit derselben bestimmten Sicherheit prophezeit worden, wie etwa die Sprengung des festen Zentrumssturmes, und wenn man sieht, wie innerhalb derselben Vereinigung die widerstreitendsten Elemente und Anschauungen an Boden gewonnen haben, wie neben den ausgesprochensten Anhängern und Verfechtern des Großkapitals ebenso feurige Hasser derselben sitzen, und trotz des Entgegenstrebens gegen den Bund der Handwirthe der Kampf für höhere Getreidepreise Anklang u. Verständniß in weiten Kreisen

der nationalliberalen Wählerschaft gefunden hat, so muß man allerdings zugeben, daß mit einem gewissen Anschein von Berechtigung das Sterbeglöckchen geläutet wird. Allein jener Seufzer, den einst der alte Kanzler der Königin Christine in einer unmuthvollen Stunde ausstieß: „Mein Sohn, du weißt nicht, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird“, er hat auch heute Berechtigung, diese Lebensweisheit und die Unsicherheit, unter den augenblicklichen Umständen etwas Besseres, etwas Vollkommeneres an die Stelle der unlegendar gewordenen nationalliberalen Partei zu setzen, sichert ihr nach dem Gesetz der Trägheit und des Beharrungsvermögens noch für einige Zeit die Existenz selbst dann, wenn sie nicht den Muth fände, einen Verjüngungsprozeß durchzumachen. Wie Jung-Siegfried im Blute des Drachen sich unverwundbar gebadet, so hat auch die nationalliberale Partei an dem Feuer der nationalliberalen Begeisterung, an dem hochwogenden, männerbildenden Kampfe um ein großes einiges Vaterland sich gestählt; aber nahezu ein Menschenalter ist dahin gegangen, neue Gedanken und Probleme erfüllen die Welt und die hörnere Haut ist rissig geworden. — Der Körper bedarf eines kräftigen Stahlbades. Die nationalliberale Partei nimmt es gern als ein besonderes Verdienst ihres Wirkens in Anspruch, die Vaterlandsliebe in allen Volksschichten gepflegt und den deutschen Reichs- und Einheitsgedanken aus den Sumpfniederungen des politischen Stumpfsinnes und durch die Fährnisse der partikularistischen Unterströmungen hindurch gerettet zu haben. Ihre Verdienste auf diesem Felde sollen nicht geschmälert werden; aber wer die früheren Nationalfesttage mitgefiebert hat, wo ein patriotischer Herzschlag die ganze große Masse der Volksgenossen befeuerte, muß mit Bedauern von der Verödung und Vernichtung Alt nehmen, die heute so häufig in jenen Festversammlungen herrscht. Die Ursachen sind nicht schwer zu ermitteln, sie liegen in der sozialen Verbitterung und Verstimmung des Volkes. Diese kühneren Wahrnehmungen sollten daher die nationalliberalen Politiker, wenn Anderes sie nicht belehrt, zu den ernsthaftesten Versuchen anregen, die Arbeiterfrage, die jetzt in der Hand der Sozialdemokratie einen billig vaterlandsfeindlichen und internationalen Charakter erhalten hat, wieder auf nationalen Boden zurückzuführen.

Daß dies aber nicht möglich ist, wenn aus den Reichen der Nationalliberalen Umsturzgesetze und Verkürzung des Wahlrechts gefordert werden, wenn das kaum begonnene sozialpolitische Reformwerk unterbrochen und wieder auf die lange Bank geschoben werden soll, wie es die Nationalliberalen empfehlen, sollte man sich doch endlich klar machen. Mit einem solch unliberalen Verhalten bringt sich die nationalliberale Partei um jeden Kredit in den breiten Volksschichten. Und warum versagt die Partei der Gewerkschaftsbewegung, in der ein ausgezeichnet brauchbarer Kern steckt und die, wenn sie richtig erfaßt würde, ein gutes Mittel zur Wiedergewinnung der deutschen Arbeiter zu nationaler Freudigkeit und vaterländischem Sinne bilden könnte, bisher jedes Verständniß? Wenn hier die nationale Partei zugriffe, so könnte sie noch einmal den beiden Bestandtheilen ihres Namens in vollem Umfange Ehre machen, sie könnte vielleicht einen Theil der alten Volksthümlichkeit zurückerobern, jedenfalls aber der friedlichen Entwicklung der Arbeiterfrage die besten Dienste leisten. Es wird sich im Verlaufe der Beratungen zeigen, inwieweit die Partei noch im Stande ist, sich den Anforderungen der modernen Zeit anzupassen. Δ

Deutsches Reich.

Dresden. Se. Majestät der König hat den Professor an der Bergakademie zu Freiberg Geheimen Bergrath Dr. Clemens Alexander Winkler zum Direktor der gedachten Bergakademie ernannt und genehmigt, daß der Direktor der Landesblindenschule zu Dresden, Hofrath Vötner daselbst, das ihm in seiner Eigenschaft als Ehrenmitglied des Marien-Blindenvereins in Rußland verliehene goldene Ehrenzeichen mit der Aufschrift „Blindenfürsorge der Kaiserin Maria Alexandrowna“ und daß der Reichsgerichtsrath Dr. Dreier zu Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser verliehenen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern annehme und trage.

Dresden. Ihre Majestät die Königin ist am Sonnabend Abend wohlbehalten in Umritz in Baden eingetroffen.

Dresden, 5. Oktober. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind heute Vormittag 7 Uhr 30 Min. von Gmunden hierher zurückgekehrt.